**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 25 (1869)

**Heft:** 1

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**25. Bd.** 1869.

**№ 1.** 2. Januar.

## Illustrirte Blätter

**für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.**

**Abonnements-Preis** für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.


## Von saubern und unsaubern Vögeln.

Weihnachtsgeschenke, Neujahrspräsente, angenehme und unangenehme, haben die großen und kleinen Potentaten einander auch dieses Jahr geschickt. Vor allem die zwei welthistorischen B, das **B**eustische und das **B**ismarkische; die lassen nicht nach, einander bittere Wahrheiten zu sagen, bis sie wieder einander in die Haare kommen. Der Grieche und der Türke sagen einander ebenfalls wüst und zwar am Neujahrstage nach dem Julianischen und an dem nach dem Gregorianischen Kalender. Die beiden sind drauf und dran, den alten Aberglauben zu widerlegen, daß man zum Kriegen Geld brauche; denn sie kriegen ohne Geld, weil sie kein Geld kriegen. Nun, wenn sie sich nur tüchtig herumhauen, daß es eine Art hat, und man sagen kann: Geld haben sie nicht, aber Courage.

Heinrich hat keine Neujahrsgeschenke erhalten; es ist dieses für ihn ein überwundener Standpunkt; dafür möchte er aber gern ein recht handgreifliches Geschenk austheilen an einen obscuren Mistfinken, den Sänger Fritz, der Heinrichs Mitbürger, die Honolulesen, verschimpfirt hat. Wie eine anständige Buchhandlung ihre Firma auf einen Wisch setzen darf, der von Anfang bis zum Ende blöde Zote ist, geht über Heinrichs Begriffe. Haben da die guten Honolulesen ein halbes Jahr gearbeitet, ihre Miteidgenossen festlich zu empfangen, haben sich sogar was darauf zu Gute gethan, daß es in löblicher Eidgenossenschaft ihnen Niemand zuvorthue in Cordialität, und kommt nun ein Gallöri-er und wirft ihnen vor, sie hätten die Sänger auf gottesvergessene Weise geschröpft, und es sei ganz Honolulu ein zweites Babylon, ein Sodoma und Gomorrha.

Hat Heinrich gedacht, als er diese Zoten las: Gottlob, sucht und findet doch jedes Thierlein seines Gleichen; warum denn nicht auch dieser Gallöri-er? Was ihn aber am meisten ärgerte, war, daß dieser Mensch den Honolulesen vorwirft, sie hätten den Sängern um theures Geld nur sauren Wein zu trinken gegeben. Als wenn die Honolulesen nicht vom gleichen Wein um das gleiche Geld getrunken hätten. Ein Gallöri-er will ein Urtheil über Lacôte, Yvorne und Neuchateller haben!

Aber noch etwas Anderes ist Heinrich eingefallen. Ihr Sänger, Ihr redet so viel von der sittlich veredelnden Kraft des Gesanges, von seiner Macht über die rohsten und gemeinsten Herzen. Und was ist die Wirkung Eures letzten großartigen Festes gewesen? Eine Schmutzschrift, die höchstens werth ist, in Bordellen gelesen zu werden, eine Schmutzschrift, welche die Gastfreundschaft der Bevölkerung einer ganzen Stadt damit vergilt, daß sie dieselbe mit dem eckelhaftesten Kothe bewirft. Heinrich ist kein Sänger; wenn er aber ein solcher wäre, und ein Sänger würde sich solche Ungebührlichkeiten erlauben, Heinrich würde sich nicht besinnen und keinen Augenblick länger in seiner saubern Gesellschaft sitzen. Eurem gerechten Gerichte, Sänger, sei dieser unsaubere Geselle überantwortet.

# Wie Gaudeamus Dürsteler seine Rechnung bezahlt.

## (Eine Neujahrsidylle in drei Bildern.)

### I.

Briefschakeli, der rechnungtragende Merkur in Limmatathen, will dem Bürger Dürsteler eine Note überreichen, aber keine diplomatische; welcher jedoch auf den ihm von seinem Creditor, dem Wein- und Delikatessenhändler Knauserli, zugedachten Neujahrswunsch verzichtet und sich drückt.

### II.

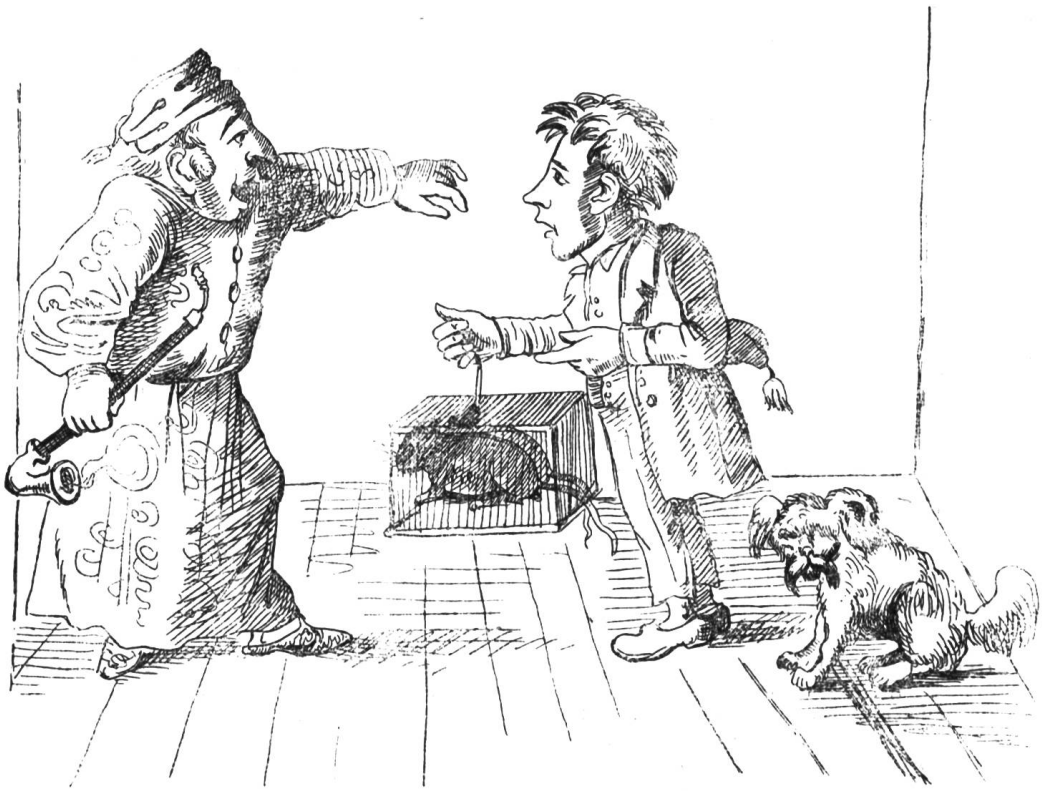
Wein- und Delikatessenhändler Knauserli (am Fenster): Wann wollt ihr mich dann eigentlich bezahlen?

Gaudeamus Dürsteler (auf der Gasse): Aber schämet Sie si nüd, so gwundrig z'si, Herr Knauserli?

Knauserli: Ihr habt doch versprochen mir die schuldigen 400 Fr. in zwei halbjährigen Raten zu bezahlen.

Dürsteler: Guet, guet, Herr Knauserli, ich will thue was mügli ist.

**III.**



Dürsteler filius: Sind Sie der Herr Knauserli?

Knauserli: Verstaht-si. Was git's?

Der junge Dürsteler: En schöni Empfählig vom Vater. Sie söllid so guet si und en Quittig gä für die 400 Fr.

Knauserli: Wo hesch s'Geld?

Dürsteler: Geld han ich keis, aber da sind die zwei halbjährige Ratte. Der Azorli het sie erst hütt gfange.

## Wie's bi üs daheim zuegöng.

### Vun eme Schaffhuser i der Fremdi.

Derwyl im Thurgi und im Züribiet
Am Fundament würd reparirt,
Würd o bi üs vor luter langer Zyt
J dem und dem es bitzli laborirt.

D'Verfassung, obern und undre Roth
Sind no nid ryf zum abethue,
O wemmer, was nid grad der zweris goht,
Nid stören i der gewohnte Ruh.

Ferngege was es Geistliche berührt,
Do simmer nie glichgültig gsy,
A dem würd berget, gsäget ugenirt,
Und ghaue mit em Meißel dri.

Der erscht Impuls het üsri Zytung gi,
Wie einst de Luther mit de These,
So het sie's gmacht mit der Theologie
Die het sie schonungslos verlese.

Druf aben isch den allerlei passirt
Was Wasser het uf d'Mühli gschütt;
Und gloffen ischt sie wie nid gschid
Het recht vil gliferet bis hüt.

Vum Hebich, Schleiermacher und vum Struß
Do würd itzt überall parlirt,
Und manche Tüfel nimmt entsetzt Rißus,
Der d'Lüt im Schoofpelz het agschmirt.

Me söll drum immer furt de Tanz lo go
Mer weret no berühmt derbi
Und chönd amend es Brevet übercho
Als Doktore der Theologie.

# Feuilleton.

### Zeitungsweisheit.

(Aus den Weltanschauungen und astronomischen Lehren eines atheniensischen Weltweisen.)

„Kein Mensch, der weiß, daß es außer unserer Erde noch viele auch größere Fixsterne gibt, welche Sonne und Mond beleuchten, welche deßhalb höchst wahrscheinlich bewohnt sind, wird dem nachdenklichen Ernst entgehen, mit welchem sich ihm die Frage aufdrängt, wer sind jene Wesen, was ist ihre Organisation, was ihr Endziel?" (Siehe „Republikaner, Zürcher Intelligenzblatt Nr. 305.)

Gend ihm es Weggli!

An Aargau, das konkordatsfrohe, aber die Frage, ob es nicht die Anregung eines Konkordats betreffend Nichtfreizügigkeit von ungeprüften Zeitungsredaktoren für zeitgemäß erachte, um es seinen übrigen Konkordaten anzureihen, besonders da nach dem Ausspruche des oben zitirten Intelligenzinhabers „mehr als die Kanzel ja heute die Presse den Prophetenberuf ausübt."

### Bierhausgespräch.

(Von der italienischen Grenze.)

Photograph: Wo kommen Sie her?

Zinngießer: Von Berlin.

Photograph: Berlin in Frankreich?

Zinngießer: Nein Berlin, die Hauptstadt Preußens.

Photograph: Comée? V-orii insegnam à nüm, qual é la capital della Prussia? Em de savel no nüm, che siem alléa? Das müssen wir besser wissen!

Zinngießer: Nun wie heißt sie denn?

Photograph: Die Hauptstadt Preußens heißt Bismark!

Zinngießer: Diffatti, Bismark l'é on bon capital!

---

### Beim ci-devant Säubenz.

Stadtherrchen: Lue, das Meitschi dert het gar es Donners schöns griechischs Profil.

Landmädchen: Sauhung, was wetsch du wüsse?

---

**Briefkasten.** Baron von Rothschild. Etwas wüste, mein Lieber! — J. E. in S. Erhalten, gelegentlich zu verwenden. — H. F. in L. Dank für die Sendung. Ihren Auftrag haben wir ausgerichtet. Wir zählen auf Ihre Mitwirkung im nächsten Jahr. — Esculapio. Wir haben Ihnen entsprochen. — J. F. in B. Also! — N. N. in B. Auch nicht übel. — H. in B. Der Neujahresel stammt aus den vorchristlichen Zeiten, er gehört zu den interessanten Ueberbleibseln des heidnischen Alterthums. — Freund G. Laß dich öfter hören: — Mephistophel. Voila! — L. G. in B. Für solche Sachen, die in den Text unseres Blattes aufgenommen werden, wird keine Inserationsgebühr verlangt. — Mylord. Very well! — St. Besser, kein Oel in's Feuer zu gießen. — F. D. in Z. Mit Dank erhalten. — A. B. Cela sent les Pays-bas. — K. U. in S. Wir fühlen uns nicht berufen, der Reklame des Herrn Droguisten größere Verbreitung zu verschaffen. — Demetrius. Wir müssen uns erst erkundigen, ob sich die Soche wirklich so verhält; wenn ja, so werden wir Gebrauch davon machen. — W. H. in L. Der Witz ist nicht mehr ganz neu. — H. in A. Die Anspielung würde von den wenigsten unserer Leser verstanden; bedenken Sie übrigens, daß Friede ernährt, Unfriede aber verzehrt. -- A. M. à B. Reçu, mais ce n'est pas tout-à-fait ce qu'il nous faut.

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

### Bahnhofgespräch.

Franz (Mit dem Bernerzug anlangend): Eh, grüeß di, Fritz, wie geit's?

Fritz: Merci, guet! Chunsch-de vo Bern? Was git's Neus? Weisch nüt z'brichte?

Franz: Nid viel! Du weisch scho, d'J..... isch jitz im Museum.

Fritz: Was! Usgstopft?

---

### Monolog eines Polizeidieners.

(Nachdem er einen beim Fechten ertappten Handwerksburschen entwischen ließ.)

Gang du nume, i kenn' di scho, du bisch e Frömde!

---

### Demande d'armes à feu.

Les amazones de Porentruy désireut acquerir quelques centaines de vieux fusils. Le nouveau système ne convient pas; les Burnand-Prèlats auraient la préférance.

---

### Muster-Annoncen.

Eine Kostgängerin mit Stuhl oder Rad findet Kost und Logis, sei sie schön oder wüst, bei H. Pf., Altschullehrers X.

(Anzeiger von Uster Nr. 61.)

---

### Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Ehr. Publikum als

**Vorgängerin und Spetterin,**

unter Zusicherung der promptesten Bedienung. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

(Horgener Wochenblatt Nr. 102.)

---

# Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

***Jent & Gassmann*** in **Solothurn**.

---


## Hamburger Cigarren.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **La Novia,** | pr. 1000 Stück | Fr. | 40. |
| **El Deseo,** | „ 1000 „ | „ | 60. |
| **La Palma,** | „ 1000 „ | „ | 80. |
| **Feine Havana,** | „ 1000 „ | „ | 100. |

**Die so sehr beliebten Marken kann ich wie oben notirt unterm** Fabrikpreis verkaufen. 100 Stück als Muster gegen Postnachnahme. Bei dieser Gelegenheit empfehle mein großes Lager ächter Havanna, Hamburger, Bremer und Holländischer Cigarren im Preise von Fr. 16 bis Fr. 480 pr. mille. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

(3) **M. J. Wazniewski** in **Basel**.

---

**The Howe Machine Co. New-York**

gegründet von Elias Howe, Erfinder der Näh-Maschine, höchste Anerkennungen, goldene Medaille, Kreuz der Ehrenlegion. **Paris** 1867.

## H. Schott & Comp.

**General-Depot für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz.**

**Hamburg.** 23. u. 25. Gr. Johannisstraße. vis-à-vis der Bank.

**Berlin.** Werdersche Mühlen 3. vis-à-vis d. Königl Palais.

Agenten werden gesucht!

---

## Hotel-Besitzer

erhalten stetsfort **sprachkundige Dienstboten** durch das Geschäftsbureau **Reber** in **Lausanne.** Briefe franko.

---

**Original-Preise**

ohne Porto-Kosten und sonstige Spesen.

Ein einziges Manuscript genügt für mehrere Zeitungen.

Alleinige Agentur der Indépendance belge

in Brüssel für die **Schweiz, Deutschland und Oesterreich.**

**HAASENSTEIN & VOGLER**

Annoncen-Expedition für das In- und Ausland BASEL

BASEL Frankfurt a. M. Hamburg Berlin Wien Leipzig

**Rabatt-Vortheile**

bei Wiederholungen, und äusserst günstige Bedingungen bei grössern Aufträgen.

Alleinige Agentur der Hauptblätter der **Schweiz** u. **Frankreichs** für auswärtige Annoncen.

# Assekuranz gegen Unglücksfälle auf Reisen

per Eisenbahnen, Posten, Fuhrwerke, Dampfschiffe 2c. für Reisen innerhalb Europa, zur jährlichen Prämie von **Ein pro Mille.** Prospekte versendet franko

(6) Die Hauptagentur für die Schweiz: **J. Müller-Senn** in **Zofingen.**

# GRAND CAFÉ WEBER

vis-á-vis dem Casino **Basel** vis-à-vis dem Theater

**Café, — Billard, — Restauration.**

**Grosse Auswahl feiner Weine. Basler-, Wiener-, Strassburger- und englisches Bier.**
**Wein- und Bierhalle ebener Erde.**

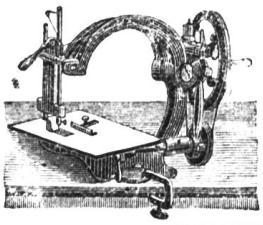
Empfehle mein Etablissement unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.

(2) ***J. Weber.***

**Zürich** und **Rapperswyl**

# Incasso und Advokaturbureau

für die Kantone Zürich, St. Gallen, Schwyz, Glarus, Zug
von
**Dormann,** Fürsprech.



# Handnähmaschinen

zuverlässig gutes Fabrikat empfiehlt die Fabrik von

(6) **Heinrich Pollack & Comp. in Hamburg.**

**Das conzessionirte**

# Auswanderer-Beförderungs-Geschäft

von

# Joh. Baumgartner,

gegenüber dem Centralbahnhof in Basel,
(gegründet in Bern 1850)
befördert

# Reisende und Auswanderer

in regelmäßigen Abfahrten, mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Bremen, Liverpool u. s. w. nach allen überseeischen Hafenplätzen, unter Zusicherung billiger Uebernahmspreise und reeller Bedienung. (6)

# Der „Postheiri"

## wird auch für 1869,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers**, in welchem alle Arten von Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzeilenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, Franko durch die Post, sind folgende:

| | | |
|---|---|---|
| **Für die Schweiz** | Fr. | 6. |
| **Für das Königreich Italien** | „ | 8. |
| **Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande** | „ | 9. |
| **Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten** | „ | 12. |
| **Für England, Schottland, Irland, Spanien** | „ | 14. |
| **Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien** | „ | 17. |

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:
**Jent & Gaßmann**
**in Solothurn.**


Verlag von **Jent & Gaßmann** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.